



Gute Gesundheitsinformationen erkennen

Diese Anleitung soll Mitarbeitende in Gesundheitseinrichtungen dabei unterstützen, die Qualität von Gesundheitsinformationen für ihre Patient:innen einzuschätzen.

Qualitätsvolle, also „gute“ Gesundheitsinformationen sind **aktuell und evidenzbasiert**, aber auch **leicht verständlich, attraktiv gestaltet, gut annehmbar und alltagstauglich**. Mitarbeitende in Gesundheitseinrichtungen können den Patient:innen Gute Gesundheitsinformationen empfehlen – sowohl solche in Form von gedruckten Informationen wie Broschüren als auch in Form von Links für digitale Informationen.

Gut informierte Patient:innen können selbstbestimmt handeln, fundiert entscheiden und bessere Gesundheitsergebnisse erzielen.



Im Folgenden werden Aspekte aufgelistet, die bei der **Qualitätseinschätzung einer Gesundheitsinformation** helfen können. Links zu weiterführenden Informationen, auch in Checklisten-Formaten, finden sich am Ende dieses Factsheets.

1. Transparenz

Gesundheitsinformationen sollten sowohl **Herausgeber:innen** als auch **Autor:innen** nennen. Vorsicht geboten ist bei Informationen, die von Anbieter:innen mit kommerziellen Interessen kommen, da oft (**versteckte**) **Werbung** dahinterstehen kann. Es sollte immer einen Hinweis auf mögliche **Interessenkonflikte** geben (auch, wenn es keine gibt).



Wichtig ist ebenso ein **Datum**, wann die Information erstellt worden ist. Idealerweise findet man auch ein Datum, wann, oder einen Zeitraum, in dem die nächste Aktualisierung geplant ist (insbesondere bei Informationen auf Websites).

Zentral ist die **Angabe von Quellen** einer Gesundheitsinformation, um überprüfen zu können, woher die Angaben kommen und wie vertrauenswürdig diese Quellen sind. Für Entscheidungshilfen (z. B. bei Behandlungen) ist auch eine **Darstellung der systematischen Recherchestrategie** wichtig.

Klar ersichtlich sein sollte auch, **für wen und mit welchem Ziel** die jeweilige Gesundheitsinformation **erstellt** worden ist, sodass Leser:innen gleich entscheiden können, ob sie für sie passend ist.

2. Inhaltliche Aspekte

Gesundheitsinformationen sollten sich an den **Informationsbedürfnissen ihrer Zielgruppe** orientieren. Unterschiede, die sich durch Geschlecht, Alter oder Lebenssituation ergeben, sollten erklärt werden.



Werden Maßnahmen (wie Behandlungsmöglichkeiten) beschrieben, ist es unumgänglich, dass **alle Optionen** ausreichend erläutert werden. **Nutzen** und **Schaden** einer Maßnahme sollten – möglichst auch quantifiziert – dargestellt werden. Wenn wissenschaftlich keine klare Evidenzlage vorhanden ist, sollte auch das den Leser:innen vermittelt werden. Der natürliche Verlauf einer Erkrankung sollte ebenso beschrieben werden,



wenn es um Therapieoptionen geht. Auswirkungen einer Maßnahme auf den Alltag der Patient:innen sollten – neben medizinischen Fakten – dargestellt werden.

3. Sprache und Darstellung

Eine durchgängig **neutrale, nicht wertende Sprache** in der Gesundheitsinformation ist entscheidend, um Patient:innen nicht zu beeinflussen oder zu verunsichern. Das Sprachniveau und der -stil sollten sich an der Zielgruppe orientieren und für diese **verständlich** sein. Manche Gesundheitsinformationen werden auch in „Leichter Sprache“ angeboten. Dies ermöglicht auch Menschen mit geringeren Sprachkompetenzen, sich entsprechend zu informieren. Mehrsprachige Informationen (auch im Hinblick auf kulturelle Aspekte) können wichtig sein, um die jeweiligen Patient:innen zu erreichen.



Von Narrativen, also beispielsweise Erfahrungsberichten von Patient:innen, ist abzusehen, da diese ein verzerrtes Bild geben können. Wenn Narrative verwendet werden, sollten sie klar gekennzeichnet und abgegrenzt vom Rest der (sachlichen) Information sein.

Wenn Zahlen als Belege verwendet werden, sollten diese in **absoluten Zahlen** genannt werden (z. B. 1 von 1.000). Achten Sie insbesondere bei **Infografiken** darauf, dass diese auch für Lai:innen verständlich sind. Am besten eignen sich Balkendiagramme oder sortierte Piktogramme.

Bei der grafischen Gestaltung ist wichtig, dass **keine stereotypen oder diskriminierenden Darstellungen**, sondern angemessene Bilder verwendet werden.

Fakten und Empfehlungen sollten in jedem Fall klar **getrennt** sein und Empfehlungen deutlich als solche gekennzeichnet.

4. Last but not least

Menschen bevorzugen unterschiedliche Kommunikationswege, um Informationen gut annehmen und verstehen zu können. Binden Sie Informationsmaterialien, Grafiken, Broschüren usw. bereits **in das Gespräch mit Patient:innen** ein und weisen Sie bereits auf wichtige schriftliche Informationen hin. Sie können gegebenenfalls auch Links zu vertrauenswürdigen Websites oder Apps anbieten und Gesagtes durch Grafiken/Zeichnungen veranschaulichen. Vergewissern Sie sich außerdem im Gespräch, dass die Informationsmaterialien den Patient:innen **relevant erscheinen** und dass sie **verstanden werden**.



Die Gestaltung von qualitativ guten Gesundheitsinformationen ist eine anspruchsvolle, aufwendige und verantwortungsvolle Aufgabe, für die es spezifische Kompetenzen braucht und für die auch Kosten anfallen können. Bevor Sie eigene Informationsmaterialien entwickeln, ist es deshalb sinnvoll, zu recherchieren, ob es bereits Informationen zu dem Thema gibt, auf die Sie zurückgreifen können. Überlegen Sie ansonsten bei der Entwicklung, ob Sie sich für einzelne Schritte spezifische fachkundige Unterstützung holen.



Quellen und weiterführende Informationen zu Guter Gesundheitsinformation

- » Profi-Checkliste Gute Gesundheitsinformation der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz: <https://oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/oepgk-gesundheitsinformation-checkliste-profis.pdf>
- » Checkliste MAPPinfo der Stiftung Gesundheitswissen: <https://stiftung-gesundheitswissen.de/mappinfo>
- » Checkliste „Infos ohne Nebenwirkung“ der Universität für Weiterbildung Krems: <https://www.infos-ohne-nebenwirkung.at/>
- » 15 Qualitätskriterien für zielgruppenorientierte, evidenzbasierte Broschüren, Videos, Websites und Apps: <https://oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/oepgk-gesundheitsinformation-fuenfzehn-qualitaetskriterien.pdf>
- » Factsheet: Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen: <https://oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/oepgk-factsheet-leichte-sprache-bfrei.pdf>

erstellt im Rahmen des Projekts „Umsetzung von Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung bei Hausärztinnen und -ärzten“ im Auftrag des BMSGPK, finanziert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung

Autorinnen Edith Flaschberger, Lisa Gugglberger
